

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)

Bezugspresse für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 89

Celje, Donnerstag, den 5. November 1936

61. Jahrgang

Kemal Atatürk über Jugoslawien

Ankara, 2. November. (Avala.) Die Anatolische Nachrichtenagentur berichtet: Gestern wurde die ordentliche Session der türkischen Kammer mit einer großen Rede des Staatspräsidenten Kemal Atatürk eröffnet. In seiner Rede berührte der Staatspräsident alle Probleme der türkischen Kultur-, Wirtschafts- und Außenpolitik, wobei er ganz besonders das Verhältnis der Türkei zu Sowjetrußland, England, Jugoslawien und Afghanistan präziserte. Bezüglich des Balkans erklärte er:

„Ich freue mich mit Ihnen ganz besonders darüber, daß der vortreffliche Ministerpräsident unseres befreundeten und verbündeten Jugoslawien anlässlich der Unabhängigkeitsfeier in unserer Mitte geweiht hat. Die Festigung der brüderlichen Eintracht auf dem Balkan war schon immer unser Hauptwunsch. Die Bindungen zwischen Jugoslawien und der Türkei sind ein wesentlicher Ausdruck dieser Brüderlichkeit. Die Erhaltung des Friedens unter den Balkanstaaten, zwischen den Staaten Westasiens und dem östlichen Mittelmeer ist heute besser gesichert wie in irgendeinem anderen Teile der Welt.“

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović weilte auf seiner Rückreise aus der Türkei als Gast bei König Boris in Bulgarien, wobei die freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten bekräftigt wurden.

JRZ und Kroaten

Travnik, 3. November. Das Zagreber Morgenblatt schreibt: Gestern fand in Travnik eine JRZ-Versammlung statt, in der neben anderen Rednern die Minister Dr. Spaho und Janković sprachen. Dr. Spaho legte das Programm der JRZ dar und fuhr dann fort: „Wir bedauern, daß die Kroaten an der Arbeit nicht teilnehmen, aber wir sind daran nicht schuld. Wir bemühen uns, eine Zusammenarbeit zu ermöglichen. Heute können die Kroaten frei und offen alle politischen Fragen besprechen. In Zepče erklärte vor kurzem ein Vertreter der Kroaten: Wir fordern Gleichberechtigung. Auch wir wollen nichts anderes. Die Freiheit fällt nicht vom Himmel. Alles, was bisher erzielt wurde, mußte von denen erkämpft werden, die keine Freiheiten geben wollten. In 18 Jahren wurde nicht so viel geleistet wie in den letzten 16 Monaten. Seitdem der neue Kurs der politischen Freiheiten eingeschlagen wurde, wird die nationale Einheit immer mehr Wirklichkeit.“

Vollzugsvorschriften zur Liquidierung der Bauernschulden

Beograd, 3. November. Auf Grund des Artikels 10, Abs. 3, der Verordnung über die Liquidation der Bauernschulden haben die Minister für Finanzen, für Handel und Industrie und für Landwirtschaft Vorschriften betreffend die Aufsicht über die Feststellung der Differenzen erlassen, die nach Abs. 3, Art. 10 der Verordnung durch staatliche Obligationen gedeckt wird. Ferner hat der Finanzminister auf Grund des Art. 32, Abs. 3, der Liquidationsverordnung auf Vorschlag der Privilegierten Agrarbank in Beograd ein Reglement betreffs Gewährung von Erleichterungen an die Schuldner dieser Banken erlassen.

Antisemitische Kundgebungen in Beograd

An der Beograder Volksuniversität kam es anlässlich eines Vortrages des Zionisten Dr. Nahum Goldmann zu stürmischen antisemitischen Kundgebungen, die sogar in Schlägereien ausarteten. Die Polizei nahm sehr viele Verhaftungen vor.

Rücktritt der österreichischen Regierung

Bedeutungsvolle Neubesezung

Dienstag überreichte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg dem Bundespräsidenten Miklas den Rücktritt der gesamten Regierung. Dr. Schuschnigg erhielt darauf den Auftrag zur Kabinettsneubildung. Mit dieser Neubildung schieden nun aus: der Vizekanzler Baar-Baarensfeld, der Justizminister, der Handelsminister und der Unterrichtsminister.

Die neue österreichische Regierung ist wie folgt gebildet: Bundeskanzler Dr. Kurt von Schuschnigg, Vizekanzler Feldmarschalleutnant Hülgerth, Justiz Dr. Ad. Pilz; Unterricht Dr. Pernter (wie bisher); Sozialpolitik Dr. Resch (wie bisher); Staatssekretär für Arbeiterfragen Kott; Finanzen Dr. Neumayer; Landwirtschaft Mandorfer (wie bisher); Handel Tauher; interimistische Leitung des Innenministeriums Minister ohne Portefeuille Dr. Glaise-Horstenaus; mit der Leitung des Sicherheitsministeriums wurde der bisherige Budapester Gesandte Dr. Neustädter-Stürmer betraut. Staatssekretär für Auswärtiges ist nach wie vor Dr. Guido Schmidt.

Der Kampf um Madrid

Die Zange um Madrid wird immer enger. Mit Erbitterung wird auf beiden Seiten gekämpft. Trotz heftigster Abwehr und Gegenangriffe der Kommunisten werden die einzelnen Vororte Madrids von den Nationalisten eingenommen, wobei die Kommunisten große Verluste erleiden sowie viel russisches Kriegsmaterial erbeutet wird. Seit Montag können die Nationalisten schon die Hauptstadt selbst mit ihrer Artillerie beschießen.

Die Tschechoslowakei auch heute noch für Madrid-Spanien

Prag, 2. November. Gestern wurde in Prag der „Tschechoslowakische Verband für die Hilfeleistung dem spanischen Volke“ gegründet. Dem Vereine sind viele Intellektuelle und Wissenschaftler aus den Reihen der Sozialdemokratie und des Kommunismus beigetreten. Gleichzeitig gab es eine Welle von Vorträgen zugunsten Madrid-Spanien. Besonders großes Aufsehen erregte eine Rede des Schriftstellers Vančura, welcher vor Tausenden von Zuhörern erklärte, die gegenwärtigen Ereignisse in Spanien seien von größter Tragweite für die politische und kulturelle Entwicklung Europas. Redner forderte die Teilnehmer auf „zum Kampf gegen den Faschismus und zur Hilfeleistung für die spanische Volksfront“.

Roosevelt auf vier Jahre wiedergewählt

Unter ungeheurer Beteiligung fanden am Sonntag in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Präsidentschaftswahlen statt. Mit großer Mehrheit wurde Roosevelt wiedergewählt. Trotz des Alkoholverbotes kamen alle Großstädter zu einem Siegestrausch.

Auf Roosevelt entfielen über Dreiviertel der abgegebenen Stimmen. Rund 45.000.000 Menschen haben gewählt.

Englische Gemeindewahlen

(N) London, 3. November. Savas meldet: Um 1.43 Uhr wurden für zahlreiche Gemeinden die Angaben über Gewinne und Verluste zusammengestellt. Die Konservativen haben 79 Gemeinden gewonnen und 35 verloren, die Liberalen 11 gewonnen und 16 verloren, die Arbeiterpartei 47 gewonnen, dagegen 128 verloren, die Parteilosen gewannen 67 und verloren 25 Gemeinden.

Die Kritik am deutschen Vierjahresplan

Englische Blätter wollen festgestellt haben, daß der am 28. Oktober vom Ministerpräsident Göring in einer großen Rede erläuterte neue Vierjahresplan über die Stärkung der inländischen Roh- und Werkstoffbeschaffung im deutschen Volk wenig populär sei. Worauf sich diese Meinung gründet, ist nicht ganz klar. Es wird auch den Berichterstattern der ausländischen Presse nicht entgangen sein, daß die Rede Görings von der zehntausendköpfigen Versammlung mit außerordentlich starkem Beifall aufgenommen wurde, und daß sich nirgendwo bei der Hervorhebung von Schwierigkeiten und bei der Ankündigung von Einschränkungen Widerspruch und Unzufriedenheit zeigte. Die Feststellung, daß das deutsche Volk lieber ohne Verzicht auf wichtige Verbrauchsgüter leben würde, ist von Göring selbst getroffen worden. Er hat ausdrücklich gesagt, daß Deutschland durch den Mangel an Kolonien, an Gold und Devisen gezwungen werde, seine Ernährungs- und Rohstoffbilanz auf eine neue Grundlage zu stellen.

Man hat es in Deutschland nicht anders erwartet, daß man im Ausland den zweiten Vierjahresplan aufs neue als einen Versuch verstärkter Autarkie bezeichnen würde. Diese Feststellung hat übrigens einen durchaus richtigen Kern. Das Ziel des Vierjahresplan ist es, die in Deutschland vorhandenen Hilfsmittel zunächst sogar unter Hintansetzung des Kostenmoments zu entwickeln. Minister Göring hat seinen Darlegungen über den Charakter des neuen Vierjahresplan hinzugefügt, daß es die rohstoffreichen und kapitalstarken Länder der Erde waren, die Deutschland auf den Weg möglicher Selbstversorgung gedrängt haben, und daß die Regierung des neuen Deutschlands dem Volk wahrlich nicht leichten Herzens Einschränkungen zumutet und Sondervorschriften auferlegt.

Es war zu erwarten, daß die Darlegungen Görings zur Kolonialfrage in England besonders Beachtung finden würden. Die Beweisführung gegen die Göring'sche These, die Siegermächte hätten Deutschland die Kolonien gewaltsam entzogen, ist nicht übermäßig logisch. Wenn in der Kritik an den Darlegungen Görings hervorgehoben wird, daß Deutschland mit außerordentlicher Energie an die Verwirklichung des Vierjahresplans herangeht, so liegt eigentlich der Schluß nahe, daß Deutschland mit der gleichen Energie sich der Entwicklung eigener Kolonien widmen und es dabei zu beachtlichen Erfolgen bringen werde.

In der französischen Presse finden sich nur ganz wenige Kommentare zu der Rede des Ministerpräsidenten Göring. Der Berichterstatter des „Journal des Débats“ sieht die Dinge jedoch ganz schief, wenn er es als den Zweck des Vierjahresplans hinstellt, einen siegreichen Krieg zu führen. Daß Deutschlands Verteidigungsfähigkeit von der Durchführung des Vierjahresplans Vorteil haben wird, ist deutscherseits nie bestritten worden. Aber einer Angriffspolitik kann der Plan schon deshalb nicht dienen, weil Deutschland ganz eindeutig für die

friedliche Methode optiert hat. Ministerpräsident Göring hat das in seiner Rede mit den Worten gesagt, die Welt solle dankbar dafür sein, daß Deutschland versuche, auf friedlichem Wege das auszugleichen, was man ihm vorenthalten hat. Uebrigens sind es nur ganz wenige Blätter, die den friedlichen Charakter des deutschen Vierjahresplans verkennen. Fast durchweg dreht sich die Diskussion nur darum, ob und in welchem Maß Aussicht besteht, daß der Plan nicht erst nach vier Jahren, sondern schon nach zwei Jahren (wie Göring es will) entscheidende Erfolge aufweisen wird.

Der Putsch von Bagdad

London, 31. Oktober. Der Militärputsch in Bagdad erweist sich nach den letzten Nachrichten als ein Ereignis von größerer Bedeutung, als die ersten in London veröffentlichten Nachrichten erkennen ließen. Es stellt sich nun heraus, daß der Putsch für die britische Regierung eine vollkommene Ueberraschung war und 24 Stunden geheimgehalten wurde. Der Führer des Putsches ist nicht etwa der neue Premierminister Hilmet Suleiman, sondern General Bekr-Sidly, ein Kurde im Irakheer. Ueber den Hergang des Putsches wird bekannt:

Nachdem mehrere Flugzeuge Bomben und Flugblätter abgeworfen hatten, und auf die Drohungen hin, daß das Militär in die Stadt einrücken werde, begab sich der bisherige Premierminister zum Chazi, dem 24-jährigen Sohn des verstorbenen Königs Faisal, um seinen und des gesamten Kabinetts Rücktritt mitzuteilen. Vorher aber war der frühere Irak-Botschafter in London Jasar-Pascha als Parlamentar zu dem aufständischen Militär entsandt worden. Jasar-Pascha wurde inzwischen, wie es scheint, auf Befehl des Generals Bekr-Sidly erschossen. Diese Erschießung verursachte unter den Ministern eine Panik. Der Wehrminister Nuri Pascha, der, wie erinnerlich, in den Wirren in Palästina die Rolle eines Vermittlers gespielt hat, flüchtete in die englische Botschaft. Nur durch die feierliche Zusage des neuen Ministerpräsidenten konnte er veranlaßt werden, die englische Botschaft wieder zu verlassen.

Gehässige Blätter wissen schon zu berichten, daß dieser Putsch von Deutschland inszeniert wurde.

König Carol nach Bukarest zurückgekehrt

(A) Bukarest, 3. November. König Carol und Thronfolger Michael sind in Begleitung des Außenministers Antonescu mit Sonderzug aus der Tschechoslowakei hier eingetroffen. Am Bahnhof Wogofaiu bei Bukarest hatten sich die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Talarcescu an der Spitze, eine Abordnung der Kammer und des Senats sowie hohe Militär- und Zivilfunktionäre eingefunden. Die ganze Stadt war mit Fahnen geschmückt und der König wurde in den Straßen, durch die er zum Schloße fuhr, von einer großen Volksmenge begeistert begrüßt.

Mussolinis Mailänder Rede wurde von den Ungarn stürmisch begrüßt. Ungarns Außenminister Daranyi schickte Mussolini ein Danktelegramm. Admiral Horthy soll demnächst einen Staatsbesuch in Rom machen.

Die Marienkirche in Celje

Zur Renovierung der hiesigen Marienkirche ging uns noch folgender Bericht zu: Eine Inschrift, die bis zum Jahre 1850 unter der Apfisis des Hochaltars angebracht war, besagte, daß diese Kirche und das Kloster der Minoriten in Cilli im Jahre 1241 von den Grafen von Cilli erbaut und errichtet worden seien. Die Grafen von Cilli haben in Cilli selbst und im weiteren Bereiche ihrer Grafschaft und ihrer übrigen Besitzungen so viele Kirchen, Klöster, Benefizien und andere fromme Stiftungen errichtet und dotiert, daß es kaum ein zweites Dynastengeschlecht in Innerösterreich gegeben hat, welches in so kurzer Zeit so vieles und so großartige für die katholische Kirche geleistet hätte, als das Grafengeschlecht der Cillier. Die Kirche samt Kloster wurde mehrere Male durch Feuersbrünste eingeäschert, so 1540 das Kloster und am 2. Juli 1687 wieder das Kloster wobei beide Kirchtürme eingestürzt sind. Die in den unteren Gängen für den Türkenkrieg eingelagerten 170 Fässer Mehl haben durch drei Tage fortgebrannt. 1694 wurde das abgebrannte Minoritenkloster samt der Kirche wieder aufgebaut. Am Gründonnerstag, dem 5. April 1798, brach

Auf der Achse Berlin-Rom

Die Mailänder Rede Mussolinis wird in Berlin als natürliche Ergänzung des deutsch-italienischen Gesprächs betrachtet. Kamen in Berlin und Berchtesgaden die unmittelbaren deutsch-italienischen Beziehungen zur Untersuchung, so hat Mussolini in Mailand Feststellungen über die Beziehungen Italiens zu den übrigen europäischen Staaten getroffen. Konnte in Berchtesgaden die Parallelität der deutsch-italienischen Auffassungen festgestellt werden, so hat die Mailänder Abrechnung klargestellt, daß auf der anderen Seite zwischen Rom und London ein noch zu vereinigendes Spannungsfeld vorhanden ist.

Mussolini geht an die Arbeit der Entspannung mit London mit ebenso gutem Willen wie mit innerer und äußerer Stärke heran. Die Mailänder Rede zeigte, daß es der italienischen Politik gelungen ist, die Beziehungen Roms zu seinen kontinentalen Nachbarn günstig zu gestalten. Zwar sind die Beziehungen zu Frankreich mehr als kühl, aber Paris kann nach italienischer Ansicht nicht ernstlich gegen die Mittelmeerpolitik Roms in Rechnung gestellt werden. Ungarn hat aus dem Munde Mussolinis eine feierliche Anerkennung seiner Revisionsforderungen sowohl hinsichtlich seiner Wehrrechte wie seiner territorialen Ansprüche erhalten. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Anerkennung bei der bevorstehenden Wiener Konferenz der Mächte des römischen Protokolls ihren sichtbaren Niederschlag finden wird.

So kann Italien seine kontinentalen Grenzen als befriedigt ansehen und Gegenbestrebungen Frankreichs durch sein Eintreten für die ungarischen Wünsche als paralysiert betrachten. Diese Feststellung trifft Mussolini im Lichte des deutsch-italienischen Gesprächs, dessen wichtigstes Ergebnis die bewiesene Parallelität der Ansichten war. Zwischen Berlin und Rom verläuft eine Achse Europas, um die sich natürliche Ansätze einer friedlichen Neuordnung bilden können und sollen.

Konnte Botschafter von Ribbentrop nach der Deutschlandreise des Grafen Ciano die gemeinsame deutsch-italienische Auffassung hinsichtlich des Westpakt und der Völkerbundreform nach London mitbringen, so hat Mussolini jetzt von Mailand her einen dritten, speziell italienischen Mittelmeervorschlag nachgereicht auf der Grundlage, das Mittelmeer für England als Verkehrsstraße, für Italien aber als den Rahmen seines Imperiums anzuerkennen. In Berliner politischen Kreisen wird dieses Angebot als den Wirklichkeiten entsprechend und damit als friedensfördernd bezeichnet, da es mit einer italienischen Garantieerklärung zur sicheren Benutzung dieses Verkehrsweges durch England verbunden ist. Man würde in Berlin bedauern, wenn entsprechend gewissen Londoner Pressestimmen England auch jetzt noch nicht den Mut zur Anerkennung der gegebenen Wirklichkeiten und damit zur Vereinigung der im europäischen Friedensinteresse doppelt bedauerlichen Spannung Rom-London fände.

Am dieselbe Achse dreht sich auch die am Dienstag stattgefundene Regierungsumbildung in Oesterreich, die es den Oesterreichern nun ermöglichen wird, ihre deutsche nationale Selbständigkeit als national-deutscher Staat voll und ganz durchzuführen.

Dienstag empfing Adolf Hitler am Hohenzalberg bei Berchtesgaden den Münchener Kardinal Erzbischof Faulhaber zu einem Besuch.

In Deutschland schon Mangel an Qualitätsarbeitern

Der Ljubljanaer „Slovene“ vom 3. d. M. brachte auf der dritten Seite einen längeren Artikel mit der Aufschrift: „Die deutsche Eisenindustrie im vollen Schwung“, „Deutschland kann sich keine 40-Stundenwoche leisten“, so sehr ist die Industrie beschäftigt. Von anderer Seite erfahren wir nun, daß es auch schon auf vielen anderen Gebieten an tüchtigen Arbeitern mangelt.

Der Beauftragte Adolf Hitlers für den deutschen Rohstoffplan, Ministerpräsident Göring, hat in seiner großen Rede vom 28. Oktober folgende interessante Feststellung gemacht: In anderen Ländern müht man sich noch an der Lösung der Arbeitslosenfrage ab und kann selbstverständlich jeden neuauftauchenden Bedarf an Arbeitskräften mühelos befriedigen. In Deutschland dagegen ist bei einer Reihe von Arbeitsspezialitäten das Angebot tüchtiger Menschen fast auf den Nullpunkt gesunken. In vielen Fällen müssen Bauvorhaben verschoben oder gestreckt werden, weil es nicht möglich ist, die erforderlichen Qualitätsarbeiter zu beschaffen. Auch an Landarbeitern herrscht ausgesprochener Mangel. Natürlich gibt es hierbei auch lokalbedingte Unterschiede; im ganzen genommen, wird Deutschland jedoch in den nächsten Jahren eine Debatte der Qualitätsarbeiter treiben und für die Sicherung des Arbeiterbedarfs in der Landwirtschaft sorgen müssen.

Zur Zeit schweben in Deutschland Erwägungen darüber, in welcher Weise die vordringlichen Arbeiten sichergestellt werden können. Es gibt hierfür grundsätzlich zwei Mittel: einen Genehmigungszwang für die Einstellung gewisser Gruppen von Qualitätsarbeitern und eine staatliche Kontrolle beim Erwerb und bei der Verwendung von Baustoffen. Wenn vermieden werden soll, daß ein neuer großer Behördenapparat geschaffen wird, so wird sich der Staat mit dem Erlaß allgemeiner Anweisungen begnügen müssen. Insbesondere wird er gegen den Beginn von Bauten, die nicht als dringlich anzusehen sind, ein Einspruchsrecht in Anspruch nehmen. Die Arbeitsämter, denen die Vermittlung von Arbeitskräften obliegt, haben nicht den technischen Apparat, um die Dringlichkeit der einzelnen Bauvorhaben begutachten oder gar entscheiden zu können. Selbstverständlich wird bei der Ausbildung jugendlicher Arbeiter Gewicht darauf gelegt werden, daß der für die nächsten Jahre zu erwartende Bedarf an Spezialarbeitern ausreichend gedeckt wird. Noch vor wenigen Jahren hätte es niemand für möglich gehalten, daß in Deutschland einmal Verlegenheit darüber eintreten könnte, wie man sich für bestimmte Verwendungszwecke die hochwertigen Arbeitskräfte beschaffen soll.

Reise Horthys nach Italien

(C) Paris, 2. November. „Echo de Paris“ erfährt, Reichsverweser von Horthy werde in der nächsten Zeit nach Rom reisen. Der Besuch werde unmittelbar der Wiener Konferenz der Außenminister der Kompakt Staaten, also Mitte November, erfolgen. Das Blatt, daß diese Nachricht aus London erhalten hat, berichtet, daß man dort dem Besuch große Bedeutung beimessen würde, da bei der Besprechung zwischen Horthy und Mussolini sicherlich wichtige politische Fragen erörtert werden.

Auch Oesterreich will den Eintopf einführen.

im Kloster ein Feuer aus, welches nicht nur das Kloster samt der Kirche und dem Hauptaltar, sondern auch die ganze Stadt bis auf wenige Häuser in Asche legte. Im Jahre 1810 nach Aufhebung des Minoritenklosters, überließ Kaiser Franz den Cillier Bürgern auf ihre Bitte die Kirche für den deutschen Gottesdienst. Noch im selben Jahre ließen die Bürger die Kirche mit einem Kostenaufwande von 4048 fl. W. W. soweit wieder herstellen, daß schon am 20. Oktober 1811 der neu geweihte Priester, nachmaliger Abt von Cilli, Franz Schneider, sein erstes Messopfer darin darbringen konnte. In den Jahren 1833—1865 wurde der Turmbau in Angriff genommen, doch nicht vollendet, wobei sich die Bürger und Kirchenräthe Stepišnegg, Sima, Gorischneg und Wolaun sehr verdienstvoll betätigten. Erst die am 23. Dezember 1878 hier verstorbene Buchhändlerstochter Josefine Geiger hat es mit einem namhaften Legate ihres großen Vermögens ermöglicht, daß der Turm ausgebaut und derselbe, wie die Kirche ihre heutige Gestalt erhalten haben. Zum dank dafür wurde dieser hochherzigen Dame im Vorraum der Kirche eine Gedenktafel angebracht. Im Jahre 1910 feierte die Marienkirche das sechshundertjährige Jubiläum ihrer Gründung. Im Welt-

krieg wurden auch dieser Kirche die Glocken abgenommen. Bei der Abmontierung kamen manchem alten Cillier die Tränen in die Augen. Ein kleines Glöckchen nur lud nunmehr zum Gottesdienste ein. Aber es fand sich ein alter biederer Bürger in der Person des Herrn Sebastian Selisek, der die finanziellen Mittel bereit stellte, daß die Marienkirche seit Herbst 1934 ein außergewöhnlich schönes Geläute besitzt, wobei an dieser Stelle dem hochherzigen Manne herzlicher Dank gesagt sei. In den letzten Jahren zeigten sich wieder so manche Schäden, so an der Außen- und noch mehr an der Innenseite der Kirche. Am meisten litt das schöne Frescobild des Hauptaltars in Folge der Feuchtigkeit der Mauerwand. Um das kostbare Altarbild zu erhalten, mußte zuerst die Mauer durch besonderes Verfahren trocken gelegt werden, was viele Wochen in Anspruch nahm. Erst dann konnte man mit der allgemeinen Ausbesserung beginnen. Diese wurde von erfahrenen Fachmännern zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Besonders zweckmäßig erscheint die Umwandlung der Kapelle des Hl. Grabes zur Lurdkapelle, die aber auch weiter als Grabkapelle der Oesterfeiertage dient. In dieser Lurdkapelle sind auch die Schädel der Grafen von Cilli an sichtbarer Stelle aufbewahrt,

Das Ergebnis von Prag

Eine amtliche Mitteilung

Prag, 31. Oktober. Nach der Abreise König Carols und des Kronprinzen Michael wurde eine Mitteilung über die politischen Besprechungen ausgegeben, die der rumänische Herrscher mit Präsident Dr. Beneš hatte. An den Besprechungen nahmen Ministerpräsident Dr. Hodža, sowie die Außenminister Dr. Krofta und Antonescu teil. In der Mitteilung heißt es unter anderem:

„Nach gründlicher Prüfung verschiedener außenpolitischer Fragen wurde neuerlich die Notwendigkeit festgestellt, daß die drei Staaten der Kleinentente die bisherige gemeinsame politische Linie einhielten, um ihre Einheit noch mehr zu stärken. Ferner wurde in allen Einzelheiten die Haltung festgelegt, die in verschiedenen aktuellen Fragen der europäischen Politik eingenommen werden soll. Alle diese Fragen werden mit S. K. H. Prinzregent Paul und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinović erörtert werden. Beiderseits wurde die volle Befriedigung über das Ergebnis des Königsbesuches ausgesprochen, der das gegenseitige Verständnis vertieft und zu voller Uebereinstimmung der Auffassungen hinsichtlich der in Europa eingetretenen Veränderungen und der politischen Ziele beigetragen hat, die sich die drei Staaten für die nahe Zukunft gesetzt haben. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage in Europa werden die Staatsoberhäupter der drei Länder in enger Fühlung bleiben.“

Italienische Stimme

Rom, 31. Oktober. „Giornale d' Italia“ berichtet aus Bukarest, die Außenminister Rumäniens und der Tschechoslowakei seien bei den Besprechungen in Prag zur Feststellung gelangt, daß eine Annäherung der Kleinentente an die Kompakt-Mächte notwendig sei. Im Donauraum dürfe es keine Staatenblöcke geben, die auf wirtschaftlichem Gebiete rivalisierten. Man erwarte ferner, daß die einzelnen Staaten der Kleinentente besondere Abkommen mit Polen, Italien und Deutschland abschließen würden.

Dr. Krofta über die Außenpolitik der Tschechoslowakei

Bukarest, 2. November. Die „Dimoneata“ bringt ein Gespräch mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta. Der Minister erklärte u. a., die Tschechoslowakei bleibe auch weiterhin Frankreich treu. Von einer Neutralität der Tschechoslowakei könne keine Rede sein. An den Beziehungen zu Rußland habe sich nichts geändert. Die Tschechoslowakei freue sich über die Verbesserung der rumänisch-polnischen Beziehungen, von der sie auch eine gute Auswirkung auf die tschechoslowakisch-polnischen Beziehungen erwarte. Schließlich sei die Tschechoslowakei zu einer Verständigung mit Deutschland bereit und erwarte hierzu Vorschläge.

Faschistische Gedächtnisfeier

Italien feierte am 28. Oktober den 14. Jahrestag der faschistischen Revolution. Im ganzen Land und in der Hauptstadt wurden die im 14. Jahre der faschistischen Ära im Rahmen der öffentlichen Arbeiten fertiggestellten Bauten und Anlagen eingeweiht.

so daß sie die Aufmerksamkeit eines jeden Besuchers der Kirche sogleich auf sich lenken. Auch die alten Kirchenstühle aus dem Jahre 1695 zeigen sich im schönen dunklen Kleide, sowie alles in der Kirche im frischen Glanze leuchtet. Heute ist die Marienkirche ein würdiges, schönes Gotteshaus. Das Gelingen dieses großen Werkes zeigt abermals die Opferwilligkeit der Cillier Bürger, welche trotz der schweren Zeiten mit Liebe an ihrer Kirche hängen, nach den Worten des Psalmisten: „Ich liebe die Pracht deines Hauses, o Herr!“ Dem Rektor der Kirche, Herrn geistl. Rat Franz Lutmann, gebührt volle Anerkennung für die Initiative, mit welcher er die Wiederherstellung der Marienkirche in Angriff genommen hat. Am Sonntag, dem 25. Oktober fand mit einem Pontifikalamt unter großer Beteiligung die feierliche Wiedereinweihung der Kirche statt. Der gut geschulte Kirchenchor unter der bewährten Leitung von Frau Kováčec brachte mit Orchesterbegleitung Kapellmeister Herr Kalíšník, Gesänge berühmter Meister sehr wirkungsvoll zu Gehör und gebührt allen Mitwirkenden volle Anerkennung und besonderer Dank. J. R.

Mussolinis Rede in Mailand

Sonntag nachmittag hielt Mussolini auf dem Mailänder Domplatz vor einer gewaltigen Menschenmenge die angekündigte Rede über die Beziehungen Italiens zu den anderen Staaten und über die weitere Haltung Italiens im Hinblick auf die internationalen Probleme.

Mussolini betonte, wer den Fortschritt und das Gedeihen der Welt wünsche, müsse in erster Linie tabula rasa für alle Lügen und Ueberreste verlangen, die von den Ideen Wilsons verblieben seien. Man müsse ein für allemal mit den Illusionen aufräumen. Die erste Illusion sei die Abrüstung. Hier machte der Redner scharfe Bemerkungen an die Adresse des Völkerbundes. Ebenso erklärte er den Gedanken der kollektiven Sicherheit für erledigt. Mit gleicher Schärfe und Ironie wandte er sich gegen den Traum vom unteilbaren Frieden, der einen unteilbaren Krieg bedeuten würde. Die Völker wollten sich aber nicht für jede Sache schlagen. Der Völkerbund beruhe auf einem absurden Kriterium, nämlich der absoluten Gleichheit aller Mitgliedsstaaten. Jeder Staat im Völkerbund bringe nicht nur seine Stimme mit, sondern auch seine Geschichte und seine Kampfkraft. Daher bestrebe für den Völkerbund auch heute eine Frage, die man als die Frage „Erneuerung oder Tod“ bezeichnen könne. Da der Völkerbund sich ungewöhnlich hart gegen die Erneuerung erweise, so könne er, was Italien betreffe, ruhig sterben. Dennoch werde Italien nie den teuflischen Eifer vergessen, mit dem diese Organisation die Belagerung des italienischen Volkes durchgeführt habe, in der Absicht, das Volk, Männer, Frauen, aber auch schuldlose Kinder, auszuhungern. Der Völkerbund sei

Mussolini spricht dann von den Beziehungen zu den einzelnen Staaten. Er erinnert an das Abkommen mit Frankreich vom 7. Jänner 1935, das nach sieben Jahren der Mißverständnisse und anderer Schwierigkeiten zustande gekommen sei. Die erneuerte Freundschaft aber habe bald eine Abkühlung erfahren und im Frühjahr 1936 seien die italienischen Siege gekommen. Hier wirft der Redner Frankreich vor, daß es an den Sanktionen festgehalten habe, als die Italiener bereits zwei Monate in Abdis Ababa gewesen seien. Frankreich halte noch immer den Finger fest auf dem Genfer Pakt und sage, das Kaiserreich des Löwen von Juda lebe noch. Italien antworte, daß dann alle Genfer Pakte bereits tot seien. Die französische Regierung zeige in allem die Haltung reservierten Abwartens und Italien werde dasselbe tun.

Der Redner spricht dann von der Schweiz, mit der Italien in freundschaftlichen Beziehungen lebe. Betreffs Oesterreichs betont Mussolini die Bedeutung des österreichisch-deutschen Abkommens vom 11. Juli, das ihm (dem Redner) bereits am 5. Juli bekannt gewesen und damals von ihm genehmigt worden sei. Oesterreich werde sich innerlich festigen und seine Unabhängigkeit noch kräftiger und erfolgreicher stärken können.

Solange den gerechten Forderungen Ungarns nicht entgegengekommen wird, ist an eine definitive Regelung der Interessen im Donaubecken nicht zu denken. Ungarn ist ein wahrhaftiger Torjo. Vier Millionen Ungarn leben jetzt außerhalb ihrer Staatsgrenzen. In der Behandlung der Minderheiten wurden große Ungerechtigkeiten begangen. Die italienische Nation wird mit ihrem Mut und ihren soldatischen Tugenden immer die Freundschaft mit Ungarn hochhalten.

„Das vierte Land, an das wir grenzen, ist Jugoslawien. In der letzten Zeit haben die Verhältnisse an dieser Grenze eine große Verbesserung erfahren. Ihr erinnert euch, daß ich vor zwei Jahren an dieser Stelle klar auf die herzliche Bereitwilligkeit aufmerksam gemacht habe. Ich wiederhole das heute und erkläre, daß die gegenwärtigen überprüften moralischen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse es ermöglichen, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf neue Grundlagen zu stellen.“

Mussolini sprach sodann von den Sympathien zwischen Italien und Deutschland und von den mündlich und schriftlich festgelegten Verabredungen gelegentlich des Berliner Besuches Cianos. An diesem Werke könnten alle europäischen Völker teilnehmen, die es wünschten. Deutschland habe sich an den Sanktionen nicht beteiligt, und es habe als erstes Land das römische Kaiserreich noch vor der Zusammenkunft in Berlin klar und offen anerkannt.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede betonte Mussolini die antibolschewistische Haltung des faschistischen Italiens. Der Faschismus sei aufgestiegen im siegreichen Kampf gegen den Bolschewismus, der übrigens heute ein grausamer Uebercapitalismus sei.

Das Echo der Rede Mussolinis

Rom, 2. November. Savas meldet: In römischen politischen Kreisen wurde vermerkt, daß Mussolini in seiner Rede von Sowjetrußland, Spanien und der Kleinen Entente überhaupt nicht gesprochen habe. Der Schluß der Rede sei typisch realistisch im Sinne des italienischen Faschismus: die internationalen Freundschaften seien als Kern zu betrachten, an den sich auch die anderen Staaten anschließen sollten.

Berlin, 2. November. Die Rede Mussolinis wurde von allen Radiostationen des Reiches übertragen, und zwar im Original und in deutscher Uebersetzung. Die Presse hat die Rede sehr günstig aufgenommen.

Paris, 2. November. In der gestrigen Rede Mussolinis hat jener Teil in Paris die größte Aufmerksamkeit erregt, der dem ungarischen Revisionismus („Gerechtigkeit für Ungarn“) gewidmet war. Die ganze Pariser Presse gibt ohne Unterschied zu verstehen, daß es für sie unmöglich sei, diese Frage überhaupt zu erörtern. Die neue Entfaltung der revisionistischen Tendenzen in Mitteleuropa wird hier als Antwort auf den Prager Besuch des Königs Carol betrachtet. Außerdem wird die Meinung betont, daß das ganze außenpolitische System, das der Duce entwickelt habe, nicht im geringsten der politischen Beruhigung in Europa dienen könne. In Mussolinis Rede steht Paris die Auswirkung des weitreichenden italienisch-deutschen Abkommens, das gelegentlich des Berliner Besuches des Grafen Ciano erzielt worden sei. In dem Teile, der England gewidmet ist, sieht man die Einladung zum Abschluß eines italienisch-englischen Mittelmeerpaktes.

Italien und die Kleine Entente

Paris, 2. November. Ueber den Besuch des tschechoslowakischen Gesandten Svajtovski bei Außenminister Ciano erzählt „Matin“ aus Rom:

Die Aussprache war hauptsächlich der Vorbereitung der Wiener Konferenz gewidmet.

Der tschechoslowakische Gesandte entledigte sich des Auftrages, dem italienischen Außenamt eine Art Fragebogen der Kleinen Entente vorzulegen. Die Wiener Konferenz soll nach Ansicht zahlreicher Diplomaten das Vorbild zu einer wirtschaftlichen und politischen Annäherung zwischen dem Donaublock und der Kleinen Entente bilden. Der Gesandte hat, wie verlautet, an den Grafen Ciano folgende Fragen gestellt:

Welche Tragweite haben und auf welche Grundlage stützen sich die deutsch-italienischen Vereinbarungen? Besteht die Absicht, alle territorialen Angelegenheiten und Grenzschwierigkeiten automatisch jeder Erörterung fernzuhalten? Ist Italien bereit, in einer etwaigen Vereinbarung zwischen dem Donaublock und der Kleinen Entente eine absolute Rechtsgleichheit einzuräumen? Wie soll sich das Verfahren künftiger Unterhandlungen gestalten? Würde die Kleine Entente als Block auftreten, oder behalten sich die Regierungen das Recht vor, mit jedem Staate getrennt Verhandlungen zu führen?

Der tschechoslowakische Gesandte führte weiter aus, daß die Kleine Entente eine strenge Unterscheidung zwischen Sowjetrußland als Staat und dem Kommunismus als gefährlicher und staatsfeindlicher Doktrin mache. Diese Erklärung wird als Vorbedingung für weitere Verhandlungen aufgefaßt und habe abgegeben werden müssen, um die Haltung gegenüber Sowjetrußland klarzustellen.

Wie „Matin“ weiter berichtet, erwartet man die Ankunft des ungarischen Reichsverweisers v. Horty, des Ministerpräsidenten Daranyi und des Außenministers von Kanya in Rom in der dritten Novemberwoche.

Die amtlichen Devisenkurse in Italien

Rom, 27. Oktober. Heute wurden die amtlichen Kurse für fremde Devisen verlautbart. Für 100 Din werden 44.15, für 1 Schilling 3.60, für 5 belg. Francs 3.23, für 100 Kč 67.50, für 1 Dänenkrone 4.35, für 100 franz. Francs 89.70, für 1 Reichsmark 7.60, für 1 Pfund Sterling 94.20, für eine norwegische Krone 4.75, für einen Hollandgulden 10.15, für 100 Zloty 363, für 100 Lei 14.15, für 1 Schwedenkrone 4.35, für 100 schwed. Franken 441.90, für 1 Pengö 4.68, für 1 U.S.A.-Dollar 19.20 Lire gezahlt.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß auch noch weiterhin viele russische Schiffe mit Kriegsmaterial durch die Dardanellen mit dem Ziel nach Spanien fahren.

Leset die „Deutsche Zeitung“!

Kurze Nachrichten

Am Grabe von Hitlers Eltern in Oesterreich weilten zu Allerheiligen Tausende von Menschen. Aus Linz allein kam ein Sonderzug mit 1000 Personen.

Die englische Regierung protestierte in Berlin wegen der jüngsten Reden Görings und Dr. Göbbels.

Der ganze amerikanische Schiffahrtverkehr ist durch einen Generalstreik der Hafenarbeiter lahmgelegt.

Italien will im Laufe der nächsten 6 Monate um 30.000.000 Lire Holz in Jugoslawien aufkaufen.

Aus Stadt und Land

Gottscheer Kalender 1937

Siebzehnter Jahrgang

Dieses einzige deutsche Jahrbuch in Slowenien sollte in keiner deutschen Familie fehlen. Sein ausgezeichnete Inhalt, der sich von Jahr zu Jahr übertrifft, wird auch jeden Deutschen außerhalb der Gottscheer Sprachinsel sehr interessieren. Die Güte beweist auch schon sein 17maliges Erscheinen, und sein Untertitel „Ohne Heimatgeschichte, keine Heimatliebe“ deutet auch schon auf den hauptsächlichsten Inhalt hin. Auf knappen 160 Seiten bringt der Kalender wohl sehr vieles, was in einer deutschen Familie so notwendig ist: Allgemeines über das Kalenderjahr 1937, Kalendarium mit Postagen, Bauernregeln und zeitgemäßen Gedankenplättchen. Dann folgen: Würdigung des siebzigjährigen Oberlehrers Josef Perz und darauf eine nette Geschichte von einer Bärenjagd im vorigen Jahrhundert (von Jos. Perz). Woher kommen die Gottscheer?, Altösterreichische Kartenwerke als Quellen der Gottscheer Geschichte und Landeskunde. (Jeder Deutsche soll die Gottscheer-Geschichte kennen.) Ueber einige Rechtsentscheidungen bei unseren Altvorderen. Haus und Flurnamen in der Gemeinde Mösel. Muttersprache und Mundart. Zwischendurch viele nützliche Hauswinkeln. Eine Jahresrückschau von September 1935 bis September 1936. Verjunktene deutsche Sprachinseln in Krain. Heimatlische Bilder. Ländliche Arbeiten. Große Feierlichkeiten in der Gottschee vor 133 Jahren. Gottscheer als Olympiasieger. Ein altes Gottscheer Volkslied. Gesundheitsliches. Praktische Ratsschläge. Lustige Ecke. Preisrätsel. Posttarife. Deutsche Namen. Märkte. Ueberdies schmücken prächtige Bilder das inhaltsreiche, verhältnismäßig billige Jahrbuch, welches in der Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Celje gedruckt wurde und daselbst oder beim Herausgeber August Schauer, dem Schriftleiter des Gottscheer Kalenders um 15 Din erhältlich ist.

Celje

Das berühmte Dresdner Quartett in Celje. Wir können heute allen Kunstfreunden der Stadt eine freudige Nachricht bringen. Das berühmte Dresdner Quartett konzertiert am 11. d. M. um 8 Uhr abends im großen Saale des Narodni dom. Viele werden sich noch des herrlichen Konzertes erinnern, welches die Dresdner vor Jahren in Celje gaben. Diesmal können wir unsere Erwartungen noch höher spannen. Gelangen doch drei Quartette zum Vortrag, darunter Op. 127 von Beethoven, eines von den letzten hochberühmten Quartetten des Meisters. Gerade Beethoven ist die stärkste Seite der Dresdner. Wie haben wir den

Dämon Beethovens mit so heiligem Schauer erlebt als beim Konzert des Dresdner Quartettes. Das gleiche große Erlebnis steht uns nun bevor. Möge daher niemand diese Feierstunde edelster Musik veräumen. Der Kartenvorverkauf findet in der Buchhandlung Goritar statt.

Allerheiligen. Wie alljährlich zu Allerheiligen so waren auch heuer die Friedhöfe in der Stadt und Umgebung das Ziel vieler Hunderte, die trotz dem regnerischen Wetter die Gräber ihrer verstorbenen Lieben besuchten. Am Nachmittag fanden auf den Friedhöfen die üblichen Trauerfeiern statt. Die Geistlichkeit verrichtete Totengebete und segnete die Gräber. Die Gesangsvereine sangen auch heuer wieder ihre Trauerlieder. Die an den Gräbern entzündeten Kerzen brannten nicht lange, da der Regen die Flammen bald zum Verlöschen brachte. Die städtischen Autobusse hatten starken Besuch.

Der Fremdenverkehr im Monat Oktober betrug in Celje 1188 Personen. Im Monat September waren es noch 1459 Personen. Im vorigjährigen Oktober besuchten unsere Stadt 1260 Personen.

Die Arbeitslosigkeit in Celje. Bei der Arbeitsbörse in Celje waren am 20. Oktober 414 Arbeitslose (237 Männer und 177 Frauen), am 31. Oktober 419 (238 Männer und 181 Frauen) angemeldet.

Ernennung. Der absolvierte Philosoph Herr Vladimir Močan wurde zum Supplenten am Realgymnasium in Murska Sobota ernannt.

Kranzablösung. Anstelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Kregau spendete die Firma Wogg 100 Dinar zugunsten der Armen zu Händen der evangelischen Gemeinde, wofür auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Begräbnisse. Am 31. Oktober wurde der hier verstorbene Gerichtsobersoboffizial Herr Franz Weiß unter zahlreicher Beteiligung seiner Berufskollegen und Freunde zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene stand viele Jahre bei den hiesigen Gerichten in Dienst und erfreute sich bei seinen Vorgesetzten, Mitbeamten und Parteien ob seiner Liebenswürdigkeit und Bereitwilligkeit größter Wertschätzung und Hochachtung. — Am Allerheiligentag aber wurde der aus dem Leben geschiedene Herr August Kregau, gewesener Kaufmann, zur letzten Ruhe gebettet. Ein außergewöhnlich großer Kreis von Freunden gab diesem lieben aufrechten Mann und Sangesbruder das letzte Geleit. Friede seiner Asche!

Rino Metropol. Donnerstag: Neuester Fox- Wochenbericht und „Circus Saran“ mit Pat und Patachon. Freitag: „Der Bettelstudent“ nach der gleichnamigen Operette von Millöcker.

Rino Union. Donnerstag: „Indianerin“, ein exotischer Film mit Sylvia Sidney, Gene Raymond und Juliette Comton. Freitag: „Das Mädchen in Weiß“, ein Monumentalfilm aus der Zeit des kaiserlichen Rußland.

Maribor

18 Millionen-Anleihe für Maribor. Stadtpräsident Dr. Zvon wollte dieser Tage in Beograd, um in wichtigen Kommunalangelegenheiten an zuständiger Stelle vorzusprechen. Vor allem handelte es sich um die endgültige Genehmigung der 18 Millionen-Anleihe, welche die Stadtgemeinde bei der Staatlichen Hypothekbank aufnehmen will, um ihre Schuld an die Städtische Sparkasse rückzahlen zu können, wodurch die Anstalt wieder liquid würde. Der Stadtpräsident erhielt in der Hypothekbank die Zusicherung, daß sich mit dieser Angelegenheit

der Verwaltungsrat in seiner nächsten Sitzung befassen werde. Der Betrag werde in kürzester Zeit flüssig gemacht werden, während die Bedingungen später festgesetzt würden. Auf diese Weise wird die Städtische Sparkasse neue Mittel zur Befriedung der Einleger erhalten.

Billiges Gas für Badezimmer. Die Städtischen Unternehmungen haben sich entschlossen, den Gasabnehmern, die Badezimmer mit Gasheizung besitzen, eine neue Begünstigung zu gewähren. In den Wintermonaten vom November bis Ende April, werden monatlich 16 m³ Gas um 1.50 Dinar je m³ berechnet.

Grasnik

Violin- und Gesangskonzert in Grasnik

Samstag, den 7. November, um 20.15 Uhr, veranstaltet Glasbeno društvo in Grasnik ein Konzert unter Mitwirkung der Frau Zlata Gungjenac-Gavella, Primadonna der Oper in Ljubljana, und Herrn Siegfried Andree, Violinvirtuosen aus Graz. Am Klavier der Operndirigent Herr Niso Stritof aus Ljubljana. Zum Vortrage gelangen: Die Schubert-Sonate in G-moll, op. 137; Bach: Adagio und Fuge, Sonate in G-moll; Paganini: Marcia Caprice Nr. 14. Die berühmte Sängerin wird Lieder aus dem 13. Jahrhundert, drei Lieder von Stritof und Lajovic, ferner Arien aus „Boheme“ und „Manon“. Die hervorragenden mitwirkenden Künstler versprechen einen großen Kunstgenuß.

Sport

Fußball Rapid—Athletik

Unser Bericht über das letzte Wettspiel hat uns heftigen Widerspruch gebracht. Daß wir die einzelnen, zum Teil sehr heftigen Anklagen nicht veröffentlichen, geschieht nach reiflicher Beratung, und wir können versichern, daß die Erwiderungen gewiß auch Früchte bringen werden, vielleicht noch gründlichere Abhilfe schaffen können, als wenn die Einzelheiten von schlechter Schulung, Ueberheblichkeiten und häßlichen Ausschreitungen vor der breiten, vielfach ganz mißgünstigen Öffentlichkeit durchbesprochen werden. So beschränken wir uns nur auf die Entschuldigung, daß wir einem Rapidspieler vor allem Roheit vorgeworfen haben, was aus sehr einseitiger Mitteilung unseres Sportberichterstattlers erklärt werden möge.

Reise und Verkehr

Logartal — Sommerfrischen — Bahnbegünstigung

Nach großen Anstrengungen ist es dem Fremdenverkehrsverband Maribor gelungen, auch für die Besucher des Logartals die Begünstigung der freien Bahnrückfahrt zu erwirken, und zwar ab 1. November d. J. Die Besucher müssen allerdings 7 Tage im Logartal verweilen und vor der Abreise an ihren Bahnhöfen oder beim „Putnik“ eine Bescheinigung um 2 Dinar kaufen. Für Ausländer gilt schon allein das Datum der Grenzüberschreitung. Die gleichen Rückfahrtsbegünstigungen wurden auch für die Besucher der neuen Heime am Bachern und zwar Hotel-Pension „Lobnica“ am Smolnik bei Ruše und für die Hütte am Kremjargipfel erwirkt.

Kurzfristiges

Darlehen

von 35—40.000 Dinar bis längstens 15. November gesucht. Rückzahlung in 12 Monatsraten. Erste Rate im Dezember. Zinsen nach Uebereinkommen. Zuschriften erbeten unter: „Gute Sicherstellung“ an die Verwaltung des Blattes. 314

Inseriere

in der „Deutschen Zeitung“

Restaurationskoch

(oder Köchin) erstklassig und nüchtern, wird gesucht. — Offerte mit Angabe von Referenzen und Lohnanspruch sind zu richten an die Verwaltung des Blattes unter „Jahresstelle 318“.

Buffetfräulein

jung und hübsch, Anfängerin, wird gesucht. Offerte mit Lichtbild sind zu richten an die Verwaltung d. Bl. unter „Maribor 319“.

Schönes, sonniges

möbl. Zimmer

für ein oder zwei Personen mit oder ohne Kost wird sofort vermietet. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 303

Ein neuer guter

238

Damenwintermantel

für schlanke Gestalt wird billig verkauft. Adresse erliegt in der Verwaltung d. Bl.

Solides Fräulein sucht verträgliche

Zimmerkollegin

für ein zweibettiges Zimmer. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 307

Schwäbisch-deutsches

Mädchen

vier Jahre bei reichsdeutscher Familie (mit drei Kindern) tätig gewesen, gute Köchin, fleißig, gewissenhaft, sucht Posten. — Anfragen und Zuschriften sind zu richten an die Verw. d. Bl. unter „Gewissenhaft 320“.

Schöne

Dreizimmerwohnung

ist ab 1. Dezember zu vergeben. Anzufragen: Aškerčeva ulica 3/L. Stock, links.

Suche einen

322

Hausmeisterposten

oder ähnliche Beschäftigung. Adresse in der Verwaltung d. Bl. unter „Kinderlos“.

Tulpenzwiebeln, Hyazinthen

Narzissen und Krokus aus Holland eingelangt. — Zu haben bei Zelenko jun., Gärtnerei, Kerkova costa. 321